

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 5. Regensburg, am 7. Februar 1824.

I. Aufsätze.

Beschreibung der um Breslau vorkommenden Formen der *Veronica longifolia* L.; von Hrn. Max F. S. von Uechtritz.

1. *Stengel* leicht behaart, oben kantig, unten rund, fast einfach, sehr blattreich. *Aehre* überhängend, etwas schlaff. *Kelchlappen* stark abstehend, glatt, spitzig. *Antheren* noch einmal so lang als die lichtblauen Blumenkronen. *Blattstiele* kurz, etwas weichbehaart. *Blätter* überwärts glatt, unterwärts an den röthlichen Blattnerven leicht behaart. Sie stehen zu dreien um den Stengel, die in den Blattwinkeln sind kürzer als an den übrigen Formen, die untersten sind die kürzesten. Alle sind breit lanzettförmig, die untern doppelt gesägt, die obern meist einfach tief und regelmäsig gezähnt, doch finden sich einzelne Doppelzähne. Die Blattzähne sind an der Basis breit, an der Spitze ohne Spur einer Krümmung. *Bracteen* kurz. Diese Form erscheint standhaft in sich abgeschlossen. Nach meinen Grundsätzen eine subspecies. Wächst sehr einzeln an sandigen Stellen zwischen kurzem Ge-

E

büsch um die alte Oder, namentlich bei der Pafsbrücke. An *Veronica brevifolia* MB?

2. *Stengel* rund, oberwärts ästig, 3 - 4 Blütenähren tragend. Diese steif aufrecht. *Antheren* nur um $\frac{2}{3}$ länger als die Blumenkrone. *Kelchlappen* minder abstehend, schmaler als an den übrigen Formen. Die *Bracteen* dagegen länger und breiter. *Blätter* rauh, doch nur unterwärts an den Nerven schwach behaart, aber des Standorts wegen stets mit Staub bedeckt, daher graugrün erscheinend, laufen an den glatten Blattstielen hinab. Sie stehen zu zweien einander gegenüber, die untern sind fein unregelmäßig crenirt-gesägt und nahen sich in der Form denen der *V. spicata* (die Sägezähne stehen etwas schief) die obern sind fein und ungesägt. Die Sägezähne sind unmerklich umgebogen. Die Blätter sind schmaler als an den übrigen Formen, ändern aber wieder unter sich sehr ab. Die Axilliarblattbüschel sind an dieser Form am kürzesten und fehlen oft. Wächst in der Nähe der Stadt auf Wällen und an stark der Sonne ausgesetzten offenen Stellen. Wohl *Veronica spuria* mancher Botaniker.

3. *Stengel* rund, dünn, völlig einfach, wenig behaart zumal am untern Theile. *Antheren* so lang wie an 1; *Kelcheinschnitte* wie an 2 beschaffen. *Bracteen* sehr schmal und in der Länge sehr ungleich, was ich jedoch bei allen hier beschriebenen Formen wiederholt fand. In den Blattwinkeln, Blattbüschel, die sich zu eignen mit Blättern eng besetzten über Fingerlänge erreichenden Aesten erheben, doch ohne Spur von Seitenblüthen. *Blätter*

etwas länger als an 1, aber kürzer als an 2 und 4. Sie stehen einander zu zweien gegenüber und sind völlig glatt, die untern ovallanzettförmig, die obern lanzenförmig, alle am Rande mit entfernt stehenden meist einfachen an der Spitze stark gekrümmten Sägezähnen versehen, die übrigens unter allen Formen die schiefste Richtung haben. Die Blätter sind hier nicht der Form nach constant. Der Standort sind sehr nasse Wiesen, und hier findet man diesen Ehrenpreis nur unter dem Schutz der Gebüsche wachsend. *Veronica glabra*?

4. *Stengel* fast mannshoch, sehr ästig, durchgehends weich behaart, und dies in höherm Grade als bei den übrigen Formen. *Kelche* unmerklich behaart oder vielmehr minder glatt als sonst. *Bracteen* kurz. *Antheren* wie an 1. Die *Axilläräste* tragen förmliche Blüthentrauben, und dies bis ziemlich tief am Stengel hinab. *Blätter* lanzettförmig, mehr als fingerlang, stehen an kurzen behaarten Stielen, an welchen sie etwas herablaufen, zu dreien wirtelförmig beisammen. Die untern sind an der Basis ein wenig breiter, die übrigen egal breit. Sie sind eng und tiefer gesägt, so wie an der Basis schmaler als bei jeder andern Form. Die mehr einfach als doppelten Sägezähne stehen ziemlich regelmäsig. Die Blätter sind an der Spitze meist übergebogen. Gemein in etwas feuchten lichten Laubwäldern auf fruchtbarem tiefstehenden Lettenboden, wo sie den Sonnenstrahlen mehr als 3 ausgesetzt ist. *Veronica pubescens* *Aut.*?

5. Ganz mit voriger dieselbe Pflanze nur bewirkt der Standort folgende Abweichungen von Nr. 4. *Bracteen* und *Kelcheinschnitte* sind minder schmal, noch glätter als an 3, die untern *Blätter* sind in der Mitte am breitesten und oberwärts fast glatt, so auch die Basis des Stengels. Wächst mit 3 im Schatten einzeln zusammen auf den genannten Wiesen, und man kann sich leicht in loco natali überzeugen, daß dies einzelne Flüchtlinge aus den angränzenden Wäldern sind.

6. Kommt der Form Nr. 4 nahe, selbst was die *Bracteen* und *Kelche* anlangt, die ganz eben so beschaffen sind. Doch finden sich folgende Unterschiedsmerkmale. *Blüthentrauben* sind länger und gedrängter mit *Blüthen* besetzt. *Antheren* etwas kürzer. Die *Axillarblüthenäste* sind wie an 3 nur etwas kürzer beschaffen. Indefs stehen unterhalb der eigentlichen *Panicula* noch stels zwei *Axillarblüthenzweige* einander gegenüber. Die untern *Blätter* stehen nur zu zweien, die obern zu dreien beisammen. Sie sind über und über schwach weichbehaart, und mit Ausnahme der Form 7 unter allen am größten. Sämmtlich sind sie in der Mitte am breitesten. Ferner sind sie unregelmäßiger und verhältnißmäßig minder tief, aber eben so eng gesägt als an 4 und 5, allein die Sägezähne sind breiter an der Basis als an den genannten, auch nicht an der Spitze so merklich übergebogen. An offenen sonnigen Grabenrändern auf fruchtbaren Grund.
Veronica spuria Schkuhr.

7. Im Habitus der vorigen sich nahend. *Stengel*

weniger ästig als an 4 und 6. *Bracteen* lang. *Kelchspitzen* kurz, breiter als an den übrigen Formen, glatt. *Axillarblattäste* von mittlerer Länge mit größern Blättern besetzt als bei allen andern. *Blätter* so groß wie an der vorbergehenden Form, aber länger und in eine lange nicht umgebogene Spitze auslaufend, die Sägezähne wie von 6, aber regelmäßiger, mehr steifabstehend und mit einer feinen graden nicht glockenförmig gekrümmten Spitze versehen, welcher Umstand den Blättern ein schärfer gezacktes Ansehn giebt. Die Blattstiele, an welchen die Blätter durchaus nicht herablaufen, deutlich behaart. Nur auf den, den Ueberschwemmungen ausgesetzten mit Weidengebüsch bewachsenen Wäldern der Oder bei Breslau und Ohlau in Schlesien, (bei Frankfurt an der Oder, Friedel), am Flusse Neisse bei Görlitz in der preuss. Oberlausitz von mir beachtet. *Veronica maritima* Roth. germ. und der meisten teutschen Floren.

Wenn man die eben gegebenen Beschreibungen dieser Ehrenpreisformen unter sich vergleicht, so scheinen sie nur durch ein schwaches äusseres Band zusammen gehalten zu werden. Indess läßt eine oftmalige Ansicht dieser Pflanzen an ihrem Standorte (ich sah sie durch sieben Späthsommer fast täglich) mehr als alle übrigen sorgfältig einzeln aufgezählten Unterscheidungsmerkmale ihre gegenseitige genaue Verwandtschaft dem eifrigen Naturbeobachter nicht verkennen. Diejenigen Botaniker, die dem botanischen Zeitgeist huldigend, aus den

genannten sieben Formen etwa fünf Species zu bilden für nöthig erachten möchten, würden durch die allerdings stattfindenden kleinern und größern Nüancen, in welche, mit Ausnahme der Formen 1 und 2 alle übrigen unter sich allmählig in einander übergehen, und die sich eher praktisch bemerken als theoretisch beschreiben lassen, nicht wenig gestört werden. Noch will ich anführen, daß ich die Früchte nur an der Minderzahl jener sieben Formen untersucht habe, sie also deshalb nicht zu erwähnen für Pflicht hielt, daß ferner die Kelch-einschnitte und Bracteen bei keiner derselben bleibende Merkmale abgeben, daß jedoch im Durchschnitt ihre Basis zumal bei letztern am breitesten ist. Zur Versetzung der wilden Exemplare in den Garten und der daraus folgenden Beobachtung derselben im kultivirten Zustand, ob sie als eigne Species oder nicht anzusehen wären, fehlt es mir gegenwärtig an Gelegenheit. Alle Gartenexemplare meines Herbariums von Ehrenpreisarten, die mit *Veronica longifolia* L. (und spuria L.) verwandt sind, lassen sich zu keiner der erwähnten sieben Formen der Breslauer Flora mit Bestimmtheit rechnen. Ich hoffe schlüsslich, daß dieser Aufsatz beim deutschen botanischen Publikum eine geneigte Aufnahme um so eher finden wird, als die bereits, während ich ihn niederschreibe, 1150 Nummern enthaltenden höchst schätzbaren Güntherschen Centurien getrockneter schlesischer Pflanzen, die erwähnten Ehrenpreisformen noch nicht enthalten.

II. Reisebericht.

Botanischer Ausflug nach dem Monte St. Angelo bei Castelamare; von Herrn Dr. Herbig in Neapel.

Da ich in den ersten Tagen des Julius mit einem jungen Manne Namens Gasparino Bekanntschaft machte, der in Neapel die Medicin studiert, und sich mit vielem Eifer auf das Studium der Botanik legt, so ersuchte ich ihm mir auf einer Excursion nach dem Monte St. Angelo Gesellschaft zu leisten; er nahm meinen Antrag mit Vergnügen an, und wir traten unsere Wanderung daher da sich kein Hinderniß fand, am 15. Julius nach Castelamare an.

Nachmittag um 3 Uhr verließen wir Neapel und fuhren über Portici und Resina nach Torre del Greco, und da die Wegschaffung der vulkanischen Asche, welche bei der letzten Eruption des Vesuvus in der Nähe von Torre del Greco gefallen war, mit vielem Fleiße betrieben wurde, so erreichten wir eben so schnell Torre del Anunziata, wo sich die Strafse nach Pompeja und Castelamare theilet. An der Brücke welche über den Sarno führt, stiegen wir ab, und verfolgten die Ufer dieses Flusses bis ans Meer, nahmen dann unsern Weg über die Baumwollfelder (es wird hier *Gossyp. siamense* Ten. gebauet) und kamen durch die hier gelegenen Weingärten wieder an die Strafse, wo uns unsere Kutsche erwartete. Wir fanden hier *Symphitum officinale*, *Senecio aquaticus*, *Sparganium simplex*, *Butomus umbellatus*, *Lythrum Salicaria*, *Mentha ma-*

crostachya T., *Onopordon virens*, *Carduus palustris*, *Potentilla reptans*, *Rumex nemolapathum*, *Xanthium strumarium et spinosum*, *Samolus valerandi*, *Saponaria officinalis*, *Sonchus oleraceus*, *Zannichellia palustris*, *Holcus mollis*, *Poa fluitans*, *Cyperus longus*, *Iris pseudacorus*, *Eryngium maritimum*, *Echinophora spinosa*, *Pancreatium maritimum*, *Vitex agnus castus*, *Lycium europaeum*, *Convolvulus soldanella*, *Althaea officinalis*, *Ambrosia maritima*, *Anchusa hybrida Ten.*, *Carex vulpina*, *Carthamus lanatus*, *Centaurea sphaerocephala Cyrill*, *Datura Stramonium*, *Delphinium Ajacis*, *Verbascum Thapsus et sinuatum*, *Polygonum maritimum et Hydropiper*. *Momordica Elaterium*, *Filago germanica*, *Lycopus exaltatus*, *Panicum crus galli*, *Prismatocarpus hirtus*, *Salix alba*, *Schoenus mucronatus*, *Coronopus Ruelli*, *Sideritis romana*, *Silene canescens Ten. et niceensis*, *Solanum Sodomaeum*, *Tribulus terrestris u. v. a.*

Abends um 8 Uhr waren wir in Castelamare angekommen und übernachteten daselbst. Noch bei finsterner Nacht verliessen wir unser Albergo, und die ersten Strahlen des kommenden Tages trafen uns auf der Höhe von Ruisisana, wo wir *Acer neapolitanum* sammelten, der hier in grosfer Menge vorkömmt.

Hier endet der dichtbelaubte Wald, und es beginnt ein schmaler und schlechter Felsenweg längst der Berglehne steil sich zu erheben, der zur Linken bis auf eine beträchtliche Höhe von einem Abhange begleitet wird, an dessen Fuß der Weg durch ein enges Thal nach Pimonte führt. Zur Rechten

hingegen thürmen sich den Einsturz drohende Kalkfelsen empor, aus deren Ritzen und Spalten niedere Gesträuche hervorwachsen, und das dunkle Grau der Klippen mit einem lebhaften Grün überzieh'n. Wir trafen hier *Spartium junceum*, *Punica granatum*, *Laurus nobilis*, *Rhamnus alaternus*, *Pistacia Lentiscus* und *Terebinthus*, *Fraxinus Ornus*, *Arbutus Unedo*, *Colutea arborescens*, *Crataegus monogyna*, *Osyris alba*, *Convolvulus altheoides*, (besonders häufig in der Nähe der Grotta del Sambuco) *Allium flavum*, *ciliatum* Cyril. *tenuiflorum* Tenor. *Erica arborea*, *Satureja tenuifolia*, *Asperula longiflora*, *Silene paradoxa*, *Centaurea deusta* Ten., *Helleborus foetidus*, *Teucrium flavum* et *Scorodonia*, *Perula neapolitana*, *Thapsia Asclepium*, *Satureja graeca* et *Thymbra*, *Linum tenuifolium*? *Lythospermum purpureocoerul*, *Cistus albidus*, *salvifol.* et *monspel.*, *Euphorbia Characias*, *Centaurea splendens* u. a. m.

Noch bevor wir die lange Felsenwand erreicht hatten, führte uns der Weg durch einen Kastanienwald, wo wir *Melica Bauhini*, *Scutellaria Columnae*, *Ilex aquifolium*, *Stachys sylvatica* und *macrostachya* Ten., *Saxifraga rotundifolia*, *Dianthus barbatus*, *Campanula fragilis hirsuta* Cyrill. *Turritis hirsuta*, *Aristolochia rotunda*, *Moehringia muscosa*, *Polygala major*, *Rumex amplexicaulis*, *Sanicula europaea*, *Senecio saracenicus*, *Salvia glutinosa*, *Milium multiflorum*, *Bromus sylvaticus*, *Festuca glauca*, *Lilium bulbiferum* et *Martagon*, *Thalictrum minus*, *Phytolacca decandra* u. a. m. fanden.

In der Nähe der *Acqua de Porci* fand ich *Pedicularis palustris* und *Acer Lobelii Tenor.* ein bis nun zu noch nie in der Nähe von Neapel vermutheter Baum. Um 9 Uhr hatten wir die lange Kalkfelsenwand erreicht, welche sich gegen die St. Michaels Spitze hinzieht. Schon hatten wir die letzten Schneegruben im Rücken, wo dann jede Spur eines Fußsteiges verschwand, als unsere Führer erklärten, sie hätten den Weg verfehlet, welches des dichten Nebels wegen leicht geschehen konnte, wir waren daher gezwungen unsern Weg auf gut Glück fortzusetzen.

Endlich fieng der Nebel, welcher uns jede Aussicht verschlossen hatte an zu schwinden, und wir konnten mit Sicherheit den Weg nach der St. Michaels Spitze fortsetzen, die wir in kurzem zu erreichen glaubten. Allein, wie fanden wir uns getäuscht, als wir das Ende der Wand erreichten, und auf der obersten Spitze eines Abhanges uns befanden, der uns von der eigentlichen Bergkuppe trennt hatte. Nun sahen wir an dem Fusse der Wand den eigentlichen Weg, welcher nach der Bergspitze führt, schickten daher unsere Esel welche uns mit Mühe bis hierher gefolgt waren, zurück, um bis zur Zeit unserer Rückkehr an der *Acqua Santa* uns zu erwarten. Wir banden unseren botanischen Apparat auf den Rücken und kletterten beherzt über die hervorragenden Klippen des Abhanges hinab. Mit Mühe und Anstrengung hatten wir endlich den Fußgang erreicht, und be-

fanden uns zu unserer Freude, nicht ferne von der Grotte, wo die heilige Quelle entspringt.

Das angenehme Kühl der Grotte, deren von Wasser trieffende Wände mit *Pinguicula vulgaris* übersät waren, labte uns trefflich. Wir ließen uns nieder, verzehrten ein kleines mitgebrachtes frugales Mahl, und schöpften neue Kraft aus dem erquickenden Quell. Es war Mittag vorüber, als wir unsern Weg fortsetzten und um 1 Uhr auf der höchsten Spitze des Kalkfelsens ankamen, wo man eben mit dem Bau der so oft durch Gewitter zerstörten St. Michaels Kapelle beschäftigt war. Ein dichter Nebel umgab uns, und verhinderte jede Aussicht in die Ferne, indess uns die mit seltenen Pflänzchen bedeckten Felsenwände, eine treffliche Ausbeute darbothen! Wir kehrten zur *Acqua Santa* zurück, brachten unsere Pflanzen in die bestmögliche Ordnung, zu welchen genannten sich noch folgende gesellt hatten, die wir theils auf der Wand, theils auf der St. Michaels Spitze sammelten, als: *Globularia bellidifolia* Ten., *Rhamnus pusillus* Ten., *Thymus acinoides* T., *Scabiosa crenata* Cyrl., *Erica ramulosa*, *Saxifraga Aizoon*, *Cacalia alpina*, *Laserpitium Siler*, *Hedysarum petreum*, *Valeriana montana*, *Sedum rostratum* Ten., *Bupleurum trifidum* Ten., *Campanula graminifolia*, *Apargia saxatilis* Ten., *Alnus cordifolia*, *Iberis Tenoriana*, *Verbascum rotundifolium* und *Bellis hybrida* Ten. nebst einigen andern.

Abends erreichten wir Castelamare, und fuhren noch in derselben Nacht nach Neapel zurück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Uechtritz Maximilian Friedrich Siegesmund
von, Herbig Franz

Artikel/Article: [Aufsätze. Reisebericht 65-75](#)